

Vereinigung der Genfer Arbeitgeberverbände (UAPG)

Im Dienste der Genfer Firmen

Die Vereinigung der Genfer Arbeitgeberverbände ist die Dachorganisation der Genfer Arbeitgeber. Die 1912 gegründete Vereinigung – die somit dieses Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert – hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeitgeberverbände des Kantons Genf aus dem sekundären und tertiären Sektor unter einem Dach zu vereinen und so die Interessen der Arbeitgeber konzentriert zu vertreten. **Sabine von der Weid**



Bild: zvg

Sabine von der Weid, ständige Sekretärin, mit dem Präsidenten Jean-Luc Favre (links) und dem Vizepräsidenten Luc Perret.

Gegenwärtig wird die Union des Associations patronales genevoises (UAPG) von Jean-Luc Favre präsiert, der seit 2001 die ABB Sécheron in Meyrin, ihres Zeichens Weltmarktführerin für Traktionstransformatoren, leitet. Sabine von der Weid besetzt den Posten der ständigen Sekretärin. Die UAPG koordiniert die Aktivitäten der angeschlossenen Organisationen, die im Bereich Arbeitsbeziehungen (Beziehungen zwischen Sozialpartnern) tätig sind, und vertritt deren Interessen, insbesondere bei den staatlichen Instanzen und bei den zivilen und politischen Behörden.

Die Vereinigung ist im Wesentlichen auf zwei Organen aufgebaut – dem Vorstand und einer technischen Kommission – und setzt sich aus sechs Verbänden zusammen:

- Genfer Industrievereinigung der Life Sciences (AIGSV), der neun multinational tätige Unternehmen aus der Chemiebranche angehören.
- Genfer Baugewerbeverband (FMB), dem 18 Berufsverbände angeschlossen sind. Diese Verbände vertreten etwa 1400 Unternehmen, die 12 000 Personen beschäftigen und 1000 Lehrlinge ausbilden.
- Verband der Westschweizer Unternehmen Genf (FER Genève), welcher die Interessen von 75 Be-

rufsverbänden und 27 000 angeschlossenen Unternehmen – darunter 9000 Selbständige – vertritt.

- Genfer Handelsverband (FCG), der 145 Mitglieder umfasst.
- Verband der Genfer, Waadtländer und Walliser Uhrenfabrikanten (UFGVV), der 44 Unternehmen und 7195 Beschäftigte umfasst.
- Genfer Industrieverband (UIG), der etwa 100 Unternehmen zählt und gegen 4000 Beschäftigte aufweist.

Dreiparteiensystem von Beginn weg

Gehen wir aber vorerst noch einen Schritt zurück. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts nahm der Einfluss der Gewerkschaften, deren Aktionen noch von den Idealen des Klassenkampfes geleitet waren, stark zu. Um dem zunehmenden Druck besser gewachsen zu sein, begannen sich die Arbeitgeber zu organisieren. Es wurde unumgänglich, die Anliegen der Genfer Arbeitgeber aufzunehmen, ihre Interessen gegenüber den Gewerkschaften zu vertreten und ihnen bei den Behörden und öffentlichen Instanzen Gehör zu verschaffen. Das Vorgehen war zugleich eine Voraussetzung dafür, die Konkurrenzfähigkeit erhalten zu können.

Die UAPG hatte also 1912 ihre volle Berechtigung. Die Geschichte allein reicht aber als Erklärung nicht aus, um zu verstehen, wie sich die UAPG zu dem entwickelt hat, was sie heute ist: Die Dachorganisation, welche die Genfer Wirtschaftsverbände dynamisch und erfolgreich vertritt. Dazu muss man wissen, dass das Dreiparteiensystem in Genf omnipräsent ist, und das schon seit Jahrzehnten. Ist es der Einfluss Frankreichs, der zu diesem System geführt hat? Vielleicht zu einem Teil. Die Sozialpartner sind jedenfalls seit 1912 eng mit dem politischen und wirtschaftlichen Leben des Kantons verbunden. Der Dialog zwischen Staat, Gewerkschaften und Arbeitgebern (den drei «Parteien») ermöglicht es, oder sollte es ermöglichen, Krisen vorzusehen und abzufedern, was nur über den Weg des Kompromisses geschehen kann. Die Arbeitsplätze müssen unbedingt erhalten werden, und gleichzeitig müssen die Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben können. Die UAPG nimmt ihre Rolle als Mediatorin wahr, um den Firmen die langfristige Überlebensfähigkeit sichern zu können.

Vielfältige Aktivitäten für optimale Rahmenbedingungen

Der Kanton Genf schafft zwar am meisten Arbeitsplätze, verzeichnet aber zugleich eine der höchsten Arbeitslosenquoten in der Schweiz. Das lässt sich dadurch erklären, dass das Profil der Stellensuchenden den Erwartungen der Unternehmen nicht ausreichend entspricht. Das hat zur Folge, dass Behörden, Arbeitgeber und Stellensuchende gemeinsam Massnahmen ergreifen müssen, um dieses Ungleichgewicht zu beheben. Dabei muss im Auge behalten werden, dass KMU nur dann weiterhin Arbeitsplätze anbieten können, wenn ihnen hervorragende Rahmenbedingungen geboten werden.

Zu diesen trägt die UAPG auf verschiedene Art und Weise bei. So unterhält sie etwa enge Beziehungen zu den Arbeitnehmervertretern, stellt in 120 offiziellen Kommissionen eine Vertretung sicher, bezieht im Rahmen von Vernehmlassungen Stellung, nimmt an zahlreichen Anhörungen vor den Kommissionen des Genfer Grossrats teil,

nimmt Lobbying-Aktivitäten bei sämtlichen betroffenen Akteuren wahr und ist aktiv präsent in der Berufsbildung. Schliesslich setzt sie sich regelmässig und konstant für das Personenfreizügigkeitsabkommen ein.

Die UAPG und die grenzübergreifende Region

Die Tatsache, dass Genf an der Grenze zu Frankreich liegt, eröffnet der UAPG die Möglichkeit, eine weitere wichtige Funktion auszuüben: Beziehungen zum nächstgelegenen Nachbar aufzubauen. Die UAPG arbeitet mit mehreren grenzübergreifenden Gremien zusammen, darunter das Projekt «grenzübergreifende Agglomeration Genf», das der Kanton Genf in enger Partnerschaft mit dem Kanton Waadt und dem Gemeindeverband der französischen Regionen Ain und Haute Savoie ausarbeitet. Das Projekt stellt Genf ins Zentrum einer exemplarischen europäischen Agglomeration. Dafür muss sich die grenzübergreifende Region darauf vorbereiten, 200 000 neue Einwohner aufzunehmen und 100 000 zusätzliche Arbeitsstellen zu schaffen – und zwar bis zum Jahr 2030. Diese Aufgabe stellt eine grosse und weit gefasste Herausforderung dar, insbesondere in Bezug auf den Städtebau und die Mobilität.

Das franko-genfer Regionalkomitee (CRFG), die älteste offizielle Instanz für die französisch-schweizerische grenzübergreifende Zusammenarbeit, ist ein weiteres wichtiges Gremium, dem die UAPG angehört. Das CRFG erörtert grenzübergreifende Fragen, legt gemeinsame Strategien fest und setzt die nötigen Impulse, um die in den sechs thematischen Kommissionen des Pilotkomitees für die «grenzübergreifende Agglomeration Genf» behandelten Projekte anzustossen und voranzubringen. Das CRFG führt Umfragen durch, darunter jene zur Bilokalisation von Unternehmen (Firmensitz in zwei Ländern gleichzeitig), einem aktuellen Thema, das darauf hindeutet, dass Genf der wichtigste wirtschaftliche Anziehungspunkt der Region bleiben wird.

Die UAPG will den in letzter Zeit nicht nur wegen der Wirtschaftskrise und dem starken Franken, sondern auch wegen der härteren Gangart der Ge-

werkschaften etwas ins Stocken geratenen sozialen Dialog weiterführen und beruhigen. Sie will das erreichen, indem sie ihre Arbeit zugunsten von vorteilhaften Rahmenbedingungen für die freie Marktwirtschaft und damit für die Wertschöpfung und den Wohlstand weiterführt. Eine ganz zentrale Aufgabe dabei wird sein, zu verstehen und auch verständlich zu machen, dass die Wirtschaft ein tragender Pfeiler der Zivilgesellschaft ist. Sie trägt zu deren Wachstum bei und darf auf keinen Fall als Gegner gesehen werden, den es niederzuringen gilt, sondern vielmehr als Partner.

Künftige Herausforderungen für die UAPG

Die Herausforderungen auf unserem Planeten, für die es in den kommenden Jahrzehnten eine Lösung zu finden gilt, sind von einer noch nie dagewesenen Tragweite: Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Verknappung und Verteilung der Ressourcen, Umweltverschmutzung etc. Genf, die Schweiz und Europa spielen in diesem Umfeld, das sich in einer tiefgreifenden Veränderung befindet, eine wichtige Rolle. Die UAPG will hier nicht abseits stehen, sondern ihren Teil beitragen. ■

Sabine von der Weid
ist ständige Sekretärin der UAPG.



Gründung: 1912

Präsident: Jean-Luc Favre

Vizepräsident: Luc Perret
(Präsident der FMB)

Kontakt

Union des Associations
patronales genevoises

98, rue de St. Jean

Case postale 5033, 1211 Genève 11

Tel. +41 (0)22 715 34 45

uapg@uapg.ch, www.uapg.ch